

Das Potential der Freiwilligentätigkeit unterstützen, ohne die Verantwortung des öffentlichen Sektors zu untergraben

Von Sian Jones, Politik-Koordinatorin von EAPN

2011 wird sich der Blickpunkt von Armut und sozialer Ausgrenzung hin zur Freiwilligentätigkeit verschieben. Auf das Europäische Jahr zur Bekämpfung der Armut und sozialen Ausgrenzung folgt das Europäische Jahr der Freiwilligentätigkeit. Aber wo besteht hier die Verbindung? Welche Rolle spielen Freiwillige und Freiwilligenorganisationen im Kampf gegen Armut und soziale Ausgrenzung? Welche Rolle spielen Menschen, die von Armut betroffen sind? Wie können wir auf den Stärken der Freiwilligentätigkeit aufbauen und gleichzeitig den Missbrauchsrisiken im Zusammenhang mit den aktuellen Angriffen auf den Sozialstaat und auf das europäische Sozialmodell vorbeugen? Wie können wir das Jahr nutzen, um uns solidarisch zu Wort zu melden, aber auch, um unseren Ärger angesichts aktueller Entwicklungen zum Ausdruck zu bringen? Und wie können wir weltweit stärkere Bewegungen und Bündnisse gegen Armut aufbauen?

Die Freiwilligentätigkeit ist Herzstück unserer Arbeit als Organisationen gegen Armut. Sie ist ein Spiegelbild unserer Solidarität und unseres gemeinsamen Wunsches, zusammen für ein Ende der Armut und sozialen Ausgrenzung und für ein besseres Leben für alle Menschen zu kämpfen. Das Europäische Jahr bietet eine einzigartige Gelegenheit, größere Anerkennung für den Wert der Freiwilligentätigkeit und der Arbeit unserer Organisationen zu erreichen, ihr Profil zu stärken und auf bessere rechtliche und finanzielle Rahmenbedingungen zu drängen, die die nachhaltige Entwicklung des Sektors unterstützen. Es wirft die Frage auf, wer die Freiwilligen sind und was Freiwilligentätigkeit bedeutet, und bietet die Gelegenheit, sicherzustellen, dass die Freiwilligentätigkeit Menschen, die von Armut und sozialer Ausgrenzung betroffen sind, zugänglich wird, und zwar als ein Instrument des Empowerment und als ein Schritt in Richtung Eingliederung, Beschäftigung und Teilhabe.

Wir müssen aber auch die Gelegenheit nutzen, um ein besseres Verständnis unserer verschiedenen Gegebenheiten und der Rolle der Freiwilligen im aktuellen Kontext zu erreichen. Dazu gehören eine Analyse der aktuellen Tendenzen und eine Bewertung der Risiken und Möglichkeiten. Insbesondere müssen wir überlegen, wie sich eine kohärente Definition der Rolle der Freiwilligentätigkeit entwickeln lässt, um sicherzustellen, dass sie nicht systematisch für eine europaweite Untergrabung des Sozialstaates benutzt wird, indem den Freiwilligen-Akteuren die Last übertragen wird.

Die älteste Form der Freiwilligentätigkeit war möglicherweise Selbsthilfe bzw. gegenseitige Hilfe: Menschen vereinten sich, um Lösungen für gemeinsame Probleme zu finden und um zusammen an einer positiven Änderung der Dinge zu arbeiten. Der Sozialstaat entstand aus dem Eingeständnis heraus, dass solch individuellen Bemühungen und gegenseitiger Hilfe Grenzen gesetzt sind, und dass eine größere Einbeziehung des Staates nötig ist, um das Recht auf qualitativ hochwertige Dienstleistungen für alle sicherzustellen. Im Vereinigten Königreich birgt das von der aktuellen Regierung vorgeschlagene Big Society-Modell die Gefahr, dass die Uhren zurückgedreht werden in Richtung eines individualistischen Modells, indem Dienstleistungen des öffentlichen Sektors durch freiwillige Bemühungen ersetzt werden, während der Sektor gleichzeitig Mittelkürzungen in Höhe von 40 % hinnehmen muss. Diese Entwicklungen stellen eine große Bedrohung dar und werfen grundlegende Fragen zur Rolle der Freiwilligentätigkeit auf.

Glücklicherweise scheinen aber nicht alle Regierungen die gleichen Absichten zu hegen, noch folgt die Entwicklung der Freiwilligentätigkeit dieser Tendenz. In vielen Ländern, insbesondere in den ehemaligen sozialistischen Ländern, wurde dem Freiwilligen-Sektor die Hauptrolle als Anbieter grundlegender Sozialdienste aufgedrängt, während das staatliche Angebot eingeschränkt wurde. Der ehrenamtliche (Non-Profit)-Sektor ist mittlerweile eine Hauptquelle des Wirtschaftswachstums. Er trägt europaweit 2-7 % zum Bruttoinlandsprodukt der nationalen Volkswirtschaften bei und ist eine Quelle des sozialen Kapitals. Dies sind wichtige Errungenschaften. Wir müssen aber einen kohärenten Weg finden, um die Freiwilligentätigkeit zu würdigen und zu unterstützen, um Teilhabe und Empowerment zu fördern und gleichzeitig regressiv Angriffe auf das europäische Sozialmodell und auf die Rolle des Staates abzuwehren. Stellen wir sicher, dass wir das Jahr für eine Würdigung nutzen, und auch, um uns zu engagieren und tätig zu werden, indem wir den Freiwilligen eine Stimme verleihen, die Solidarität und die Freiwilligentätigkeit würdigen, unsere Erfolge und Bedenken bekannt machen, Menschen, die von Armut betroffen sind, stärken und indem wir neue und stärkere Bündnisse im Kampf gegen Armut eingehen.

Das Europäische Jahr der Freiwilligentätigkeit 2011 – Organisationen zur Bekämpfung der Armut haben die Möglichkeit, sich zu engagieren

Von Tanya Basarab, Verantwortl. Entwicklung EAPN

2010-2011: Von Armut zur Freiwilligentätigkeit

Im Januar 2011 wechselte der Schwerpunkt auf der institutionellen Agenda vom Kampf gegen Armut hin zur Würdigung der Freiwilligentätigkeit. Beide Themen sind für Organisationen im Kampf gegen Armut höchst relevant. Die Freiwilligentätigkeit ist ein persönliches und kollektives Engagement, das Menschen zugunsten ihrer Gemeinschaften eingehen. Armut zu bekämpfen ist oftmals der Grund, warum viele Menschen den Organisationen im Kampf gegen Armut und deren Aktionen unzählige ehrenamtliche Stunden widmen. Die EU hat einige Instrumente entwickelt, um die nationale und transnationale Freiwilligentätigkeit zu fördern und zu unterstützen. Diese Instrumente reichen jedoch nicht aus, um Menschen, die von Armut und sozialer Ausgrenzung betroffen sind, in die Lage zu versetzen, sich zu engagieren. Auch die NRO wünschen sich dringend eine für die Freiwilligentätigkeit günstigere Infrastruktur sowie eine größere Anerkennung und Würdigung der Freiwilligentätigkeit seitens der Gesellschaft.

Zehn Jahre, nachdem die Vereinten Nationen das Internationale Jahr der Freiwilligen (IYV) ausrief, hat die EU das Jahr 2011 zum Europäischen Jahr der Freiwilligentätigkeit bestimmt. Parallel dazu haben die Vereinten Nationen das IYV+10 ausgerufen, um hervorzuheben, welchen wichtigen Beitrag die Freiwilligen zur Gesellschaft leisten.

Das Europäische Jahr 2011 – vier Ziele:

- Anerkennung, welchen Wert die Freiwilligentätigkeit hat und diesbezügliche Sensibilisierung der Öffentlichkeit;
- Würdigung der Freiwilligentätigkeit;
- Stärkung der Freiwilligen und der Freiwilligenorganisationen und
- Einrichtung eines für die Freiwilligentätigkeit günstigen Umfelds, einschließlich einer Infrastruktur für Freiwilligentätigkeit in der EU.

Verwaltung und Finanzierung des Europäischen Jahres Das EU-Budget für das Europäische Jahr beträgt circa 8 Millionen Euro (d.h. halb so viel wie für das Europäische Jahr 2010), ergänzt durch die jeweiligen Budgets der Mitgliedstaaten. Die einzelnen Mitgliedstaaten haben nationale Koordinierungsstellen eingerichtet, damit alle Partner in die für das Jahr geplanten Aktionen einbezogen werden können. Im Gegensatz zum Europäischen Jahr 2010 sind diese nationalen Koordinierungsstellen offener und proaktiver, was die Zusammenarbeit mit NRO anbelangt.

Geplante Hauptaktivitäten für das Europäische Jahr¹

EYV 2011-Tour: Freiwillige bereisen die EU-Länder über einen Zeitraum von einem Jahr. Dabei präsentieren sie auf jeder Etappe der Tour ihre Arbeit und führen Gespräche mit politischen Entscheidungsträgern und der Öffentlichkeit.

EYV-Relay: 27 freiwillige „Staffel-Reporter“ begleiten die Arbeit von 54 Freiwilligenorganisationen und berichten für Rundfunk und Presse. Am Ende des Jahres

¹ So wie auf der Website der Kommission angegeben.

werden die Berichte zu einem Dokumentarfilm über das Europäische Jahr und die Tour zusammengefasst.

Vier Fachkonferenzen im Jahr 2011 verweisen auf wichtige Themen rund um die Freiwilligenarbeit:

8. Januar in Budapest: Die Anerkennung der Freiwilligenarbeit

Mai/Juni: Feier zu Ehren der Freiwilligen und ihres wertvollen Beitrags

Oktober: Stärkung der Freiwilligenorganisationen

Dezember: Abschlusskonferenz über die künftigen Herausforderungen.

Europäische NRO-Netzwerke zusammen in der EYV 2011-Allianz

EAPN schloss sich 2010 der EYV 2011-Allianz der Europäischen NRO-Netzwerke für die Freiwilligentätigkeit an. Diese Allianz wird vom European Volunteer Centre (CEV) geleitet, um NRO-Engagement für das Europäische Jahr aufzubauen. Das gesamte Jahr über werden die 35 Mitglieder der Allianz an einer Post-2011-Agenda arbeiten, um die Freiwilligentätigkeit in Europa zu würdigen und ihr offiziell Anerkennung zu erreichen.

Im Rahmen der Abschlusskonferenz des Europäischen Jahres werden politische Empfehlungen zu den sechs Bereichen künftiger Herausforderungen an Entscheidungsträger übergeben:

- Qualitativ hochwertige Freiwilligentätigkeit
- Der rechtliche Rahmen der Freiwilligentätigkeit
- Einrichtung einer für die Freiwilligentätigkeit günstigen Infrastruktur in Europa
- Instrumente für die Anerkennung
- Der Wert der Freiwilligentätigkeit
- Employee Volunteering (gemeinnütziges Engagement von Unternehmen).

Die Online-Tools der EYV 2011-Allianz

Der Newsletter (EYV Flow): Monatliche Online-Publikation mit Standpunkten und Aktivitäten der Allianz-Mitglieder zur Freiwilligentätigkeit. Geboten werden nützliche Updates zu den Initiativen der institutionellen Partner und zu den Aktivitäten des Europäischen Jahres.

Question of the month: In diesem Bereich können Mitglieder Fragen zur Freiwilligentätigkeit stellen. Besucher der Website wiederum können an Abstimmungen teilnehmen oder die Fragen beantworten.

Online-Marketplace unter <http://www.eyv2011.eu/online-marketplace>. Wer mit Freiwilligen zusammenarbeitet, kann hier Partner für gemeinsame Projekte im Rahmen des Europäischen Jahres finden. Organisationen können hier auch Möglichkeiten für Freiwilligentätigkeiten anbieten. Und wer Interesse hat, kann hier nach passenden Freiwilligentätigkeiten suchen.

Resource Library: Hier finden Sie Forschungsergebnisse, Berichte und Standpunkte zur Freiwilligentätigkeit in Verbindung mit den Themen der sechs Arbeitsgruppen, online gestellt von den Mitgliedern der Allianz und weiteren Akteuren. Schauen Sie sich doch einfach um und informieren Sie sich über aktuelle Diskussionen.

Volunteer Commitment, Press Kit und **Funding Opportunities** sind weitere Instrumente, die auf der Website der EYV-Allianz 2011 zugänglich sind: <http://www.eyv2011.eu/>. Wenn Sie einen Teil Ihrer Zeit einer Freiwilligentätigkeit widmen möchten, geben Sie dieses Engagement doch auf der Website der EYV-Allianz bekannt.

Erfahrungsaustausch – Extraordinary stories of ordinary people: Wenn Sie Erfahrungen in der Freiwilligenarbeit mit Gleichgesinnten aus ganz Europa austauschen möchten, kontaktieren Sie die EYV-2011-Allianz.

EAPN und das Europäische Jahr 2011

EAPN hat im Dezember 2010 an der CEV-Konferenz zum Thema Freiwilligentätigkeit als Mittel des Empowerment und der sozialen Eingliederung teilgenommen, an deren Ende vier Ziele erklärt wurden.

Engagement auf nationaler Ebene

Die EYV 2011-Tour hat bereits in Brüssel, Wien, Lissabon, Luxemburg und Tallinn Station gemacht. Athen und Nikosia werden demnächst folgen. Besuchen Sie auch den Kalender auf der Website der Europäischen Kommission <http://europa.eu/volunteering/>, um herauszufinden, wann die Tour in Ihr Land kommt und wie Sie daran teilnehmen können.

Am Ende des Jahres wird schließlich ein Jahrbuch mit den Ereignissen der vergangenen zwölf Monate veröffentlicht, mit Geschichten und Berichten (auch über Veranstaltungen) sowie weiteren nützlichen Dokumenten. Wenn Sie auch im Jahrbuch stehen möchten, beteiligen Sie sich im Verlauf des Jahres doch einfach an der EYV 2011-Allianz.

Dies sind einige der geplanten Hauptveranstaltungen und Möglichkeiten für Engagement im Rahmen des Europäischen Jahres 2011 auf europäischer und nationaler Ebene. Organisationen im Kampf gegen Armut haben zum Thema Freiwilligentätigkeit viel zu sagen, und einige EAPN-Mitglieder waren auf europäischer oder nationaler Ebene bereits sehr aktiv. Geben wir die Botschaft weiter!

Die Freiwilligentätigkeit und der Kampf gegen Armut und soziale Ausgrenzung – Eine Stellungnahme des EAPN

Von Graciela Malgesini, Vorsitzende der EAPN-Arbeitsgruppe zur sozialen Eingliederung

Die Freiwilligentätigkeit ist der grundlegendste Akt bürgerlichen Engagements und der Philanthropie in unserer Gesellschaft. Sie bedeutet, dass man aus freien Stücken Zeit, Energie und Fertigkeiten einbringt. Durch Solidarität und den Willen zur Veränderung vermindern freiwillige Helfer Leid und Ungleichheiten, während sie sich gleichzeitig persönlich weiterentwickeln und neue Fertigkeiten hinzugewinnen. Freiwillig tätig zu sein bedeutet, das Leben anderer Menschen zu verbessern. Im Gegenzug verbessert man aber auch das eigene Leben.

Nach Ansicht des Europäischen Parlamentes kann die Freiwilligentätigkeit als Gegenmittel zu manch negativer Auswirkung der Globalisierung betrachtet werden, da Bürgerinnen und Bürger hier nicht nur einfach als Konsumenten auftreten, sondern auch als Katalysatoren für Änderungen wirken können, indem sie sich an lokalen Aktionen zur Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage und zur Verbesserung der Lebensqualität ihrer Gemeinschaft beteiligen. Dabei können sie ein lokales Bewusstsein und ein Gefühl der Verbundenheit fördern.

Freiwillige spielen eine wichtige Rolle, wenn es darum geht, dass sich die Gemeinschaft Dienstleistungen aneignet. Sie können auf den Nutzer konzentrierte, ganzheitliche und den Bedürfnissen der Gemeinschaft Rechnung tragende Hilfe anbieten. Ehemalige Nutzer können beispielsweise auch ihre eigenen Erfahrungen und ihr Wissen einbringen. Lokale Freiwillige können zum Zusammenhalt der Gemeinschaft beitragen, da sie den Dienstleistungen innovative Perspektiven bieten und lokales Wissen bezüglich der Gemeinschaft mitbringen. Sie können Selbsthilfe-Gruppen einrichten und kollektive Aktionen entwickeln, die Änderungen oder die Verhinderung von Änderungen zum Ziel haben.

Die Freiwilligentätigkeit trägt zur sozialen Eingliederung und zum Wirtschaftswachstum bei

Die Freiwilligentätigkeit ist eine Quelle des Wirtschaftswachstums. Ein vergleichendes Non-Profit-Sektor-Projekt zeigte auf, dass der gemeinnützige Sektor schätzungsweise 2-7% zum Bruttoinlandsprodukt unserer nationalen Volkswirtschaften beiträgt.

Die Freiwilligentätigkeit bildet ebenfalls soziales Kapital sowie einen Weg zur Eingliederung und Beschäftigung und ist schon für sich allein genommen ein positives Resultat. Außerdem ist sie ein Instrument zur Verbesserung des sozialen Zusammenhaltes und zur Reduzierung wirtschaftlicher, sozialer und umfeldspezifischer Ungleichheiten.

Indem sie den Menschen die Möglichkeit bietet, Akteure für Veränderungen zu werden (insbesondere den Menschen, die traditionell von den Prozessen und Entscheidungen, die ihre Leben beeinflussen, ausgeschlossen sind), fördert die Freiwilligentätigkeit das Empowerment und die Aneignung auf breiter Basis. Durch die Freiwilligentätigkeit bilden die am meisten benachteiligten Menschen soziale Netzwerke, die zum Wachstum des sozialen Kapitals beitragen, was wiederum für stabile Gemeinschaften mit großem Zusammenhalt wesentlich ist und eine stete Quelle für die Weiterentwicklung der Gemeinschaft darstellt.

Die Freiwilligentätigkeit bietet Menschen, die von Armut und sozialer Ausgrenzung bedroht sind, Möglichkeiten, mit der Gesellschaft verbunden zu sein: Zu nennen sind hier etwa Arbeitslose, Rentner und Senioren, Menschen mit Behinderungen, Migranten, Alleinerziehende usw.

Sowohl die internationale als auch die lokale Freiwilligentätigkeit bietet Möglichkeiten für das interkulturelle Lernen, das im Kampf gegen Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Diskriminierung und für den Aufbau von Gesellschaften mit größerem Zusammenhalt notwendig ist.

Es bestehen jedoch auch Risiken: Die Krise und die Sparmaßnahmen stellen in der gesamten EU eine ernst zu nehmende Bedrohung für den Sozialstaat dar. Die Freiwilligentätigkeit wird in einigen Ländern missbraucht und als Mittel angesehen, um billigere soziale Dienstleistungen anzubieten. Jobs und Dienstleistungen des öffentlichen Sektors werden auf diese Weise untergraben. In anderen Ländern wiederum werden Menschen, die von Armut betroffen sind, im Rahmen von auferlegten Aktivierungsstrategien gezwungen, als Freiwillige tätig zu sein.

Das EAPN erstellt aktuell ein Positionspapier zur Rolle der Freiwilligentätigkeit als Mittel für das Empowerment und für die soziale Eingliederung. Dabei werden Risiken und Chancen der Freiwilligentätigkeit im Kampf gegen Armut im Kontext der aktuellen Krise untersucht.

Die Grundsätze von EAPN

Der Kampf gegen Armut und soziale Ausgrenzung ist ein komplexer Prozess, an dem die verschiedensten Akteure beteiligt sind. Die Bandbreite reicht hier von den Regierungen und Institutionen der Europäischen Union bis hin zu Organisationen der Zivilgesellschaft, Unternehmen als „Corporate Citizens“ und Einzelpersonen. Den Freiwilligen kommt eine entscheidende Rolle zu, wenn es darum geht, die Ursachen und Auswirkungen von Armut und sozialer Ausgrenzung zu bekämpfen. Ihr Potential wird aber bei weitem noch nicht voll genutzt.

Das EAPN hat die ‚CEV Brussels Declaration‘ unterzeichnet², die alle wichtigen Akteure zu Aktionen ermutigt, die auf Folgendes abzielen:

- 1) Eine Stärkung des Beitrags, den Freiwillige und Freiwilligenorganisationen zur Förderung des Empowerment und der sozialen Eingliederung leisten – Die Freiwilligentätigkeit mit Menschen, die von Armut und sozialer Ausgrenzung betroffen sind.
- 2) Eine Verbesserung des inklusiven Charakters der Freiwilligentätigkeit und ihres Potentials als Mittel des Empowerment, der sozialen Eingliederung und der aktiven Bürgerschaft – Förderung der Freiwilligentätigkeit von Menschen, die von Armut und sozialer Ausgrenzung betroffen sind.
- 3) Die Sicherstellung, dass die Freiwilligentätigkeit ein Recht für alle ist – Einrichtung und Förderung eines rechtlichen Umfeldes, das die aktive Teilhabe von Menschen, die von Armut und sozialer Ausgrenzung betroffen sind, ermöglicht.
- 4) Die Anerkennung und Förderung des Potentials der Freiwilligentätigkeit als Mittel zum Erlangen von Fähigkeiten und zur Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit.³

² Siehe auch den Artikel zum CEV

³ [CEV Brussels Declaration on the role of volunteering as a means of empowerment and social inclusion.](#)

Die Bedenken von EAPN

In Hinsicht auf Beschäftigung: Die Freiwilligentätigkeit kann ein Sprungbrett in die Beschäftigung sein, kann sie aber niemals ersetzen; sie darf niemals als billiger Ersatz für bezahlte Arbeit herhalten, insbesondere angesichts der gerade in vielen Mitgliedstaaten durchgeführten Kürzungen bei Dienstleistungen des öffentlichen Sektors.

In Hinsicht auf einen fehlenden klaren rechtlichen Rahmen für die Freiwilligentätigkeit: In einigen Mitgliedstaaten und speziell auf europäischer Ebene stellt der fehlende rechtliche Rahmen ein großes Hindernis für die Entwicklung der Freiwilligentätigkeit dar. Für viele Organisationen der Zivilgesellschaft und Freiwilligenorganisationen führt die fehlende rechtliche Festlegung des Freiwilligensektors ganz konkret zu Nachteilen bei der Besteuerung, der Versicherung und der Rückerstattung von Ausgaben.

In Hinsicht auf die fehlende Anerkennung der Freiwilligenarbeit: Eine schlechte Beratung, Bürokratie und fehlende Transparenz bei Verfahren hat auf die Freiwilligen manchmal eine negative Auswirkung. Freiwillige, die für ihren Beitrag keine persönliche Würdigung erfahren, verlieren schnell die Motivation, und Organisationen laufen Gefahr, qualifizierte und kompetente Freiwillige zu verlieren. Dieses traurige Bild können untergeordnete oder monotone Tätigkeiten noch abrunden. Viele Freiwillige erleben ein Burnout, d. h. einen Zustand der körperlichen, emotionalen und mentalen Erschöpfung, der sich einstellt, wenn man langfristig emotional beanspruchende Situationen erlebt. Sie fühlen sich ausgebrannt, wenn ihre Arbeit keine Bedeutung hat, der Stress permanent die Unterstützung und persönliche Befriedigung überwiegt und wenn sie das Gefühl haben, nur ein unbedeutender Teil einer Organisation zu sein.

2011 sollte dazu beitragen, dass die Freiwilligentätigkeit ganz oben auf der politischen Agenda der Mitgliedstaaten steht, und zwar als Eckstein im Kampf gegen Armut und soziale Ausgrenzung.

Ein Freiwilliger sein oder Förderung der Freiwilligentätigkeit

Von Sandra Araújo, EAPN-Portugal

Die Sozialwirtschaft stellt in Europa aktuell etwa 8 % der Arbeitgeber (Unternehmen und Organisationen) und 10 % der Jobs dar. Durchschnittlich sind 25 % der europäischen Bürgerinnen und Bürger auf verschiedenste Weise mit der Sozialwirtschaft verbunden.

Die Sozialwirtschaft ist dafür bekannt, dass sie wirtschaftliche Effizienz mit sozialem Unternehmertum verbindet. Ihre Vielfalt, ihre Stärke und ihr Wissen tragen wesentlich dazu bei, das Leben der Bürgerinnen und Bürger, insbesondere der am stärksten benachteiligten, zu verbessern und zu schützen.

In Portugal tragen soziale NRO (deren Zahl auf über 4500 geschätzt wird) zu 5 % des Bruttoinlandsproduktes bei. Sie beschäftigen 270000 Menschen und arbeiten mit Tausenden von Freiwilligen.

Diese Organisationen, die Teil des so genannten „Dritten Sektors“ sind, fördern den sozialen Zusammenhalt und die Chancengleichheit. Insbesondere zielen sie auch darauf ab, qualitativ hochwertige Arbeitsplätze mit der Schaffung von Jobs für alle Menschen, einschließlich der verletzlichsten, in Einklang zu bringen.

Die soziale Freiwilligentätigkeit macht es möglich, das eigene Wissen, die eigene Zeit und Entschlossenheit in den Dienst anderer Menschen zu stellen. Ein Freiwilliger trägt zur sozialen und beruflichen Eingliederung von Menschen bei, die zu einem bestimmten Zeitpunkt ihres Lebens aus unterschiedlichen Gründen vom sozialen und/oder beruflichen Leben entfernt, abgeschnitten oder ausgegrenzt sind.

Die Freiwilligentätigkeit darf die Behörden niemals aus ihrer Verantwortung entlassen

Die immer stärker werdende Forderung nach mehr Qualität bedeutet jedoch, dass Richtlinien zum Einsatz der Freiwilligen und zu ihrer Rolle entwickelt werden müssen. Die Freiwilligentätigkeit darf nicht als Entschuldigung dienen, mit der das Risiko einer „Armutsfalle“ erhöht, die Bedeutung der aktiven Bürgerschaft umgangen wird oder mit der Behörden aus ihrer Verantwortung für die Förderung der sozialen Gerechtigkeit entlassen werden.

Die Freiwilligentätigkeit ist nur ein Weg, um Bürgerrechte auszuüben, um mit Menschen zu arbeiten, die Veränderungen möchten und fähig sind, diese herbeizuführen und um sicherzustellen, dass alle Bürgerinnen und Bürger in die Lage versetzt werden, gemeinsam für sich selbst und für die Menschen, die von ihnen abhängig sind, eine bessere Zukunft aufzubauen.

Das Europäische Jahr der Freiwilligentätigkeit 2011 in Portugal

Hauptziel des Europäischen Jahres der Freiwilligentätigkeit 2011 ist die Unterstützung und Förderung der Bemühungen der Europäischen Union, der Mitgliedstaaten und der lokalen und regionalen Behörden, um die Bedingungen der Freiwilligentätigkeit innerhalb der Zivilgesellschaft zu verbessern und um die Freiwilligenaktivitäten sichtbarer zu machen.

Jeder Mitgliedstaat hat eine nationale Koordinierungsstelle benannt, die für die Organisation und die Beteiligung am Europäischen Jahr zuständig ist. In Portugal ist der Conselho Nacional de Promoção do Voluntariado (Nationaler Rat zur Förderung der Freiwilligentätigkeit) die zuständige Koordinierungsstelle.

EAPN Portugal hat sich an den Europäischen Jahren stets überaus aktiv beteiligt, initiierte entsprechende Aktivitäten und/oder sorgte für deren Sichtbarkeit. Im Jahr 2011 besteht eines der Hauptziele des Arbeitsprogramms von EAPN Portugal darin, die aktive Bürgerschaft innerhalb der portugiesischen Zivilgesellschaft zu fördern. In diesem Zusammenhang wird EAPN Portugal eine Reihe von Aktivitäten organisieren⁴, das Europäische Jahr in allen Distrikten des Landes begehen und die Vision vorstellen, die EAPN Portugal bezüglich der Frage hat, was es bedeutet, „ein Freiwilliger zu sein“. Sämtliche Aktivitäten von EAPN Portugal richten sich auf das gleiche Ziel: Die Weitergabe der Botschaft, dass jeder von uns, allein oder gemeinsam mit anderen, die Pflicht hat, sich aktiv am Kampf gegen Armut und soziale Ausgrenzung zu beteiligen.

Die Freiwilligentätigkeit in Portugal

Eine 2010 durchgeführte Studie⁵ zeigte die folgenden Informationen zum Profil und zur Motivation der Freiwilligen auf:

- Die Freiwilligen kommen für gewöhnlich über Verwandte und Freunde (39,8 %) und über Gemeinden (29,7 %) mit den Organisationen in Kontakt.
- Ihre Motivation ist für gewöhnlich Altruismus (50 %) und die persönliche Weiterentwicklung (33,7 %).
- 78,4 % sind regelmäßig freiwillig tätig und arbeiten mindestens ein Mal pro Woche mit einer Organisation zusammen.
- 56,8 % der Organisationen haben 1 bis 10 weibliche Freiwillige, 56,6 % haben 1 bis 10 männliche Freiwillige.
- 56,5 % der Freiwilligen sind älter als 56 Jahre (56-65 Jahre), und 41,6 % sind bereits in Rente.
- 10,9 % sind Studierende; 28,1 % sind berufstätig, 7,3 % sind arbeitslos.

⁴ Beispielsweise Informations-, Fortbildungs- und Sensibilisierungsaktivitäten, die sich an die Zivilgesellschaft allgemein wenden sowie an spezifische Gruppen, wie etwa Schulen, Universitäten, NRO, Unternehmen usw. Weitere Informationen finden Sie unter www.eapn.pt.

⁵ ENTRAJUDA, Alguns dados relativos ao Voluntariado em Portugal, Januar 2011. (In Zusammenarbeit mit den portugiesischen Nahrungsbanken, ENTRAJUDA und der Portugese Catholic University, über das Centre of Studies and Opinion Surveys – CESOP - und das Centre of Studies in Social Service and Sociology – CESSS).

Die Regierung des Vereinigten Königreichs: Big Society und die Freiwilligentätigkeit

Von Colin Hampton, EAPN Vereinigtes Königreich

Seit ihrem Regierungsantritt im Mai 2010 haben die Konservativen im Vereinigten Königreich eine große politische Initiative namens "Big Society" eingeleitet. Viele Kommentatoren waren zwar unsicher, was dies in der Praxis bedeuten würde, klar ist jedoch, dass die Wurzeln dieser Initiative ideologisch sind. Die meisten Konservativen sind traditionell gegen das so genannte "Big Government" und möchten die öffentlichen Ausgaben (ausgenommen die Ausgaben für das Militär) reduzieren und die Rolle des Staates einschränken. In der Vergangenheit hat dies den Konservativen im Vereinigten Königreich den Ruf eingebracht, die "böse Partei" zu sein, die wenig Rücksicht auf die Menschen nimmt, die am stärksten unter Kürzungen der Sozialleistungen leiden. "Big Society" ist ihre Lösung und Alternative zum "Big Government".

Anders ausgedrückt soll das Vakuum, das der weitere Abbau des Sozialstaates hinterlässt, durch eine Mischung aus Gemeinschaftsinitiativen, Gegenseitigkeitsgesellschaften und Kooperativen ersetzt werden, die von größerer Selbstständigkeit und nachbarschaftlichem Altruismus gestützt werden. Dieser Plan der "Big Society" sieht die Freiwilligentätigkeit als unentbehrlich an, wenn es darum geht, die Lücke zu füllen, die durch den Rückzug des staatlichen Dienstleistungsangebots entstanden ist sowie durch den Wegfall der Jobs, die zuvor von den Angestellten in diesen Bereichen ausgeführt wurden.

Um diese Politik zu verkaufen, hat die Regierung ein ziemlich düsteres Bild der staatlichen Dienstleistungen gezeichnet: Sie seien für die Nutzer zu unzugänglich und nicht in der Lage, auf Veränderungen zu reagieren. "Big Society" hingegen mache stark, komme aus der Gemeinschaft und ermögliche es den Nutzern, eine größere Rolle bei der Gestaltung der Dienstleistungen zu übernehmen. Das Mantra lautet, dass nicht die Regierung, sondern die Menschen wissen, was am besten ist.

Keine "Big Society", sondern eine wesentlich kleinere Gesellschaft ...

Nur sehr wenige Kommentatoren machten sich die Mühe, zu einem Geschichtsbuch zu greifen und nachzulesen, warum der Sozialstaat im Vereinigten Königreich aufkam. Einer der Hauptgründe besteht darin, dass Gegenseitigkeitsgesellschaften und lokale Hilfsorganisationen es nicht schafften, die Gesundheitsversorgung, die Betreuung älterer Menschen und viele weitere Bereiche umfassend abzudecken, was zur Folge hatte, dass dieses Dienstleistungsangebot von den lokalen Behörden übernommen wurde. Viele Menschen waren völlig mittellos und fanden sich der harten und demütigenden Realität ausgesetzt, die eine desorganisierte und individualistische Gesellschaft begleiten. Noch schlimmer: Kritiker der "Big Society"-Idee sehen in ihr einen Vorwand für massive Kürzungen der öffentlichen Ausgaben, die zur Folge haben, dass die ärmsten Menschen für das von der Bankenkrise verursachte Haushaltsdefizit aufkommen müssen.

Auch ohne "Big Society" hat das Vereinigte Königreich bereits einen großen gemeinnützigen und kommunalen Sektor. Falls die entsprechenden Organisationen davon träumen, dass sie die Nutznießer dieses laut angekündigten "neuen" Ansatzes sein werden, dann wird es für sie möglicherweise ein böses Erwachen geben. Nach Angabe des britischen Gewerkschaftskongresses TUC soll die finanzielle Unterstützung des gemeinnützigen Sektors im Vereinigten Königreich im neuen Finanzjahr um etwa 4,5 Milliarden Pfund gekürzt werden. TUC-Generalsekretär Brendan Barber sagte dazu

Folgendes: "Diese schonungslosen, ideologischen Kürzungen werden sich auf Großbritanniens ärmste und verletzlichste Menschen auswirken und unsere Zivilgesellschaft zu einem Zeitpunkt untergraben, wo das Land sie mehr benötigt als je zuvor."

Der Stadtrat von Liverpool hat ein Big Society-Pilotprojekt aufgegeben, und zwar aufgrund von Kürzungen, die seine Teilnahme zu sehr erschwerten. Die Vorsitzende der Community Service Volunteers, Dame Elisabeth Hoodless, fügte hinzu, dass diese Kürzungen die Freiwilligentätigkeit schwieriger machen werden.

Es gibt jedoch zahlreiche Geier, die sich das Outsourcing der öffentlichen Dienstleistungen zunutze machen möchten. Private Freibeuter und große Organisationen des "dritten Sektors" warten auf den Todesstoß, um beim Big Society-Projekt Profit zu machen. Zusammen mit der ständig lauter werdenden Forderung nach Workfare-Maßnahmen für Arbeitslose (d.h. der Idee, dass Menschen arbeiten sollen, um Leistungen zu erhalten), wird dem modernen Altruismus möglicherweise die "erzwungene Freiwilligentätigkeit" hinzugefügt.

Das Konzept der "Big Society" mag seine Unterstützer in wohlhabenden Gegenden haben, wo es genügend Mittel gibt, um die Freiwilligentätigkeit auszurüsten und einflussreiche Initiativen zu entwickeln – diese werden dann die leuchtenden und bejubelten Beispiele der Regierung sein. Viele von uns, die in unterfinanzierten Stadtvierteln mit großer Arbeitslosigkeit und Armut leben, wo es einen wachsenden Bedarf an Dienstleistungen gibt, deren Angebot ständig gekürzt wird, befürchten jedoch, dass wir keine "Big Society", sondern eine wesentlich kleinere Gesellschaft bekommen werden.

Der Freiwilligentätigkeit fehlt eine moderne Vision

Von Maria Jeliazkova, EAPN-Bulgarien

Bulgarien folgt dem allgemeinen EU-Rahmen für das Europäische Jahr 2011 und möchte Informationen zur Freiwilligentätigkeit verbreiten sowie Bemühungen mobilisieren, um mehr Freiwillige anzuziehen. Dazu gehört sowohl die aktive Mitwirkung in europaweiten Initiativen⁶, als auch an nationalen Veranstaltungen⁷. Nationaler Koordinator des Europäischen Jahres ist das Kultusministerium, das für verschiedene Aktivitäten mit dem Ministerium für Sport, dem Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Jugend und dem Arbeits- und Sozialministerium zusammenarbeiten wird.

Seit 2001 (dem UN-Jahr der Freiwilligen) fordern verschiedene NRO eine nationale Gesetzgebung zur Freiwilligentätigkeit, doch gibt es immer noch keinen entsprechenden normativen Rahmen oder Standards. Einige Organisationen wie etwa das Rote Kreuz haben inzwischen ihre eigenen internen Satzungen ausgearbeitet. Vom Europäischen Jahr wird daher erwartet, dass die für diesen Sektor nötigen Gesetze endlich geschaffen werden oder dass zumindest eine größere diesbezügliche Übereinstimmung erzielt wird.

EAPN Bulgarien interessiert sich bereits seit langem für die Freiwilligentätigkeit, was insbesondere auf Dr. Antoaneta Zlatkova zurückzuführen ist⁸, die viel Zeit und Arbeit darauf verwandte, Diskussionen über unbezahlte Arbeit, einschließlich der ehrenamtlichen Arbeit, zu fördern. Diese Diskussionen drehen sich um die drei grundlegenden Dilemmas, die die aktuelle Situation kennzeichnen:

1. Die Freiwilligentätigkeit steht auf dem Spiel

Viele spontane Basisinitiativen (wie etwa Selbsthilfegruppen, lokale Kooperationen, individuelle Aktivitäten oder Gruppenaktivitäten für das Gemeinwohl) spielen eine wichtige Rolle bei den verschiedenen Strategien im Kampf gegen Armut und soziale Ausgrenzung und bilden ein echtes Reservoir an Freiwilligen. Einige wenige Beispiele sind die nationale zivile Initiative gegen die Willkür natürlicher Monopole⁹, die Bürgerbewegung gegen die Entscheidungen öffentlicher Mobilfunkbetreiber, die Bürgerbewegung gegen Kartellabsprachen oder auch die verschiedenen Personen, die in zahlreichen Orten als lokale Ombudsmänner tätig sind.

Die unausgewogene Vorherrschaft der „Nullsummenspiel-Ideologien“ mit ihren antisozialen Botschaften (beispielsweise die offizielle Unterstützung der wachsenden Ungleichheiten und der Verarmung, der überwiegend profitorientierte Zeitgeist, die steigende Unsicherheit usw.) erzeugt jedoch eine weitere Spaltung der Gesellschaft und untergräbt den Geist der Zusammenarbeit und der Solidarität. Als Folge davon ist der relative Anteil der Freiwilligen in Bulgarien gering (1 zu 10; der EU-Durchschnitt liegt bei 1

⁶ Wie etwa die Beteiligung von gemeinnützigen Organisationen am Auswahlprozess der Europäischen Kommission, die EYV-Tour, die Präsentation von Erlebnisberichten von Freiwilligen, die Teilnahme an verschiedenen internationalen Konferenzen, am EU-Wettbewerb für ehrenamtliche Berichtersteller usw.

⁷ Wie etwa: Konferenzen, Fortbildungsveranstaltungen, Jugendinitiativen, die von verschiedenen NRO gefördert werden, wie beispielsweise dem Roten Kreuz, der Lale-Foundation, der nationalen Freiwilligenallianz usw.

⁸ Antoaneta Zlatkova war Doktorin der Wirtschaftswissenschaften und mehr als zehn Jahre lang arbeitslos. Vom Jahr 2004 bis zu ihrem Tod im Februar 2010 war sie ehrenamtlich für EAPN Bulgarien tätig und nahm aktiv an verschiedenen Aktionen teil. Sie besuchte auch das vierte und fünfte Europäische Treffen von Menschen mit Armutserfahrungen. Nach ihrem Tod wurden ihre Arbeiten in einem Buch veröffentlicht: „*Unpaid Labor and the Combat with Poverty*“, Sofia, 2010 (auf Englisch und Bulgarisch erhältlich).

⁹ Natürliche Monopole sind Unternehmen, die Strom, Wasser, Wärme und Erdgas anbieten.

zu 3). Der Wert echter Freiwilligenaktivitäten wird unterschätzt, während die Tendenzen in Richtung Individualisierung und Auflösung der Gesellschaft Bildungs- und Sozialisierungsprozesse gefährden. All dies untergräbt das Engagement für universelle Dienstleistungen.

2. Der Freiwilligentätigkeit sind fragwürdige Grenzen gesetzt

Es fehlt jedoch nicht nur ein nationaler rechtlicher Rahmen: Zusätzlich gibt es noch eine klare Tendenz, die Freiwilligentätigkeit auf das im 19. Jahrhundert angewandte Paradigma zu beschränken, d. h. auf paternalistische und karitative Aktivitäten im Rahmen spezifischer Kriseninterventionen, wie etwa Hilfe bei Naturkatastrophen, Notfallhilfe für Einzelpersonen und Familien, fragmentierte Maßnahmen für einmalige Hilfe oder gemeinsame Aktivitäten wie die Reinigung von Grünanlagen usw. Lenins Vorstellung der ‚Subbotniks‘ wird also beibehalten¹⁰.

Aus diesem Grunde tauchen die oben genannten spontanen Initiativen in der offiziellen Debatte und den nationalen Statistiken nicht als Freiwilligentätigkeit auf. Sie werden kaum mit dem Europäischen Jahr der Freiwilligentätigkeit verbunden und bekommen größtenteils keine offizielle Anerkennung oder Wertschätzung. Einen Konsens zur Notwendigkeit eines normativen Rahmens zu erzielen, gestaltet sich schwierig, da die breite Öffentlichkeit befürchtet, dass diese Gesetzgebung die Interessen großer Organisationen, die mit Freiwilligen arbeiten, schützen könnte, und zwar auf Kosten lokaler Selbsthilfegruppen, spontaner Bürgerbewegungen und individueller Aktivitäten, die wirklich dem Gemeinwohl dienen.

Es scheint eine klare Unterscheidung zu geben zwischen dem (intern zersplitterten) NRO-Sektor und den spontanen Initiativen, die von der Öffentlichkeit hoch geschätzt werden. Ein wichtiges Ziel des Europäischen Jahres könnte darin bestehen, die Diskrepanz zwischen der ‚organisatorischen‘ (bürokratischen) Sicht – bei der Freiwillige in der Regel in großen, gut etablierten Organisationen der Krisenintervention aktiv sind – und der Sicht der Öffentlichkeit zu verringern, die besagt, dass die Freiwilligentätigkeit hauptsächlich auf das Gemeinwohl abzielt. Wenn karitative Tätigkeiten und die Krisenintervention daher so wichtige Teile der Freiwilligentätigkeit bleiben, dann sollten sie von einer modernen Vision dem breiteren Konzept des Altruismus untergeordnet werden.

3. Die Freiwilligentätigkeit in einem Konzept der sozialen Eingliederung

Das oben dargelegte eingeschränkte und zersplitterte Konzept der Freiwilligentätigkeit verringert ihren Mehrwert und ihre möglichen sozialen Auswirkungen. Die Freiwilligentätigkeit könnte ein wichtiges Instrument der sozialen Eingliederung werden, wenn man sie überdenkt und für Aktivitäten öffnet, die Wachstums-, Governance- und Entwicklungsengpässe in Frage stellen. Der Mangel an solchen Aktivitäten hat überdies zu einem großen Teil die aktuelle Krise provoziert.

Die aktuellen Entscheidungsmechanismen waren nicht in der Lage, die bestehende soziale Energie einzubinden und für die Teilhabe zu nutzen. Anders ausgedrückt: Es

¹⁰ ‚Subbotnik‘ und ‚Voskresnik‘ (von den russischen Wörtern für Samstag und Sonntag) waren Tage der Freiwilligenarbeit, die nach der bolschewistischen Machtergreifung eingeführt wurden. Diese Tradition wird im modernen Russland und einigen weiteren ehemaligen Sowjetrepubliken fortgeführt. Bei den Subbotniks werden hauptsächlich die Straßen vom Müll gereinigt, öffentliche Einrichtungen in Ordnung gebracht, wiederverwertbare Materialien gesammelt und weitere kommunale Dienstleistungen unterstützt. (Quelle: Wikipedia).

handelt sich um die Aushöhlung der partizipativen Demokratie¹¹ und die sture Unfähigkeit, die Mängel durch eine stärkere Teilhabe an den Entscheidungsprozessen zu neutralisieren. So hebt etwa F. Vibert hervor, dass Demokratie eine ‚Use it or lose it‘-Gelegenheit sei.¹²

Insbesondere auf lokaler Ebene – aber nicht nur da – bedeutet eine echte Förderung der Teilhabe, dass in den Entscheidungsprozessen Mechanismen für die Einbeziehung der verschiedensten Bevölkerungsgruppen eingerichtet werden, einschließlich der am stärksten ausgegrenzten Menschen. Außerdem ist dies als geachtete Freiwilligentätigkeit anzuerkennen, die dem Gemeinwohl dient.

Dies könnte zu neuem Wissen und neuen Entwicklungsperspektiven führen, indem hinterfragt wird, was im kollektiven Interesse einer demokratischen Gemeinschaft oder Gesellschaft liegt. Solche Aktionen für das Gemeinwohl sind per se Freiwilligentätigkeiten. Sie verleihen den Entwicklungsaktionen größere Transparenz und erleichtern es der Öffentlichkeit, sich diese Aktionen anzueignen.

Eine moderne Vision der Freiwilligentätigkeit, die in Bulgarien unbedingt notwendig ist, muss das Konzept ausweiten und vertiefen, damit die Bedürfnisse des 21. Jahrhunderts besser widerspiegelt werden. Neue und wichtige Felder der Freiwilligentätigkeit müssen die Grundlage dieser Vision bilden.

¹¹ Diese Aushöhlung wird weitgehend akzeptiert und diskutiert. Siehe beispielsweise Vibert, F., *The Rise of the Unelected*, Cambridge, 2007.

¹² Op. cit. , S. 56.

Polen ist bereit für einen strategischen Ansatz der Freiwilligentätigkeit

Von Kamila Płowiec, Geschäftsführerin von EAPN Polen/WRZOS und Pierre Klein, Vize-Vorsitzender des EAPN Polen/ATD Polen

Studien zeigen auf, dass sich in Polen viel weniger Bürgerinnen und Bürger an Freiwilligenaktivitäten beteiligen als im Durchschnitt der Europäischen Union, der bei 23 % liegt. Lediglich 12,9 % der Polen, d. h. etwa 3,8 Millionen Menschen, gaben im November 2009 an, dass sie in den letzten zwölf Monaten für eine soziale Organisation oder informelle Gruppe aktiv gewesen seien. In Polen ist diese geringe Beteiligung an Freiwilligenaktivitäten das sichtbarste Zeichen für die spezifischen Barrieren, die die Entwicklung der Freiwilligentätigkeit behindern. Das Europäische Jahr der Freiwilligentätigkeit 2011 stellt eine Gelegenheit dar, diese Herausforderungen anzugehen.

Das Arbeits- und Sozialministerium, zuständig für die Bereiche Gemeinwohlaktivitäten und Freiwilligentätigkeit, wurde zur polnischen nationalen Koordinierungsstelle für das Europäische Jahr 2011 ernannt. Die Freiwilligentätigkeit wird als ein „zusätzliches Element“ beschrieben, das „das Bild der polnischen EU-Ratspräsidentschaft prägen wird“. Das Außenministerium wird ebenfalls Aktivitäten zur Entwicklung und Förderung der Freiwilligentätigkeit durchführen.

Im Jahr 2010 wurde eine bereichsübergreifende Arbeitsgruppe für das Europäische Jahr der Freiwilligentätigkeit eingesetzt. Sie besteht aus Vertreterinnen und Vertretern der verschiedenen Institutionen der öffentlichen Verwaltung und der Nichtregierungsorganisationen, die im Bereich Freiwilligentätigkeit aktiv sind – sowohl auf allgemeiner als auch auf sektorspezifischer Ebene. Die Arbeitsgruppe, der auch EAPN Polen angehört, legte die nationalen Prioritäten für das Europäische Jahr der Freiwilligentätigkeit fest und entwickelte ein nationales Arbeitsprogramm für das Europäische Jahr der Freiwilligentätigkeit 2011 in Polen.

Polen möchte die Tatsache nutzen, dass seine EU-Ratspräsidentschaft mit dem Europäischen Jahr der Freiwilligentätigkeit zusammenfällt, um für sich einen strategischen Ansatz der Freiwilligentätigkeit zu entwickeln. Geplant sind strategische Dokumente (u. a. zu Humanressourcen und dem sozialen Kapital, zu Bildung und dem Arbeitsmarkt) und die Arbeit an einer langfristigen Politik für die Entwicklung der Freiwilligentätigkeit in Polen. Auf der Abschlusskonferenz für das Europäische Jahr der Freiwilligentätigkeit 2011 werden diese Dokumente vorgestellt werden.

EAPN Polen ist der Ansicht, dass es in Polen und Europa einige Bereiche gibt, in denen die Freiwilligentätigkeit in größerem Maße genutzt werden könnte. Zu nennen sind etwa folgende Bereiche:

- Beschäftigung (Erwerb neuer beruflicher Fähigkeiten durch Freiwillige),
- Sozialschutz/Sozialarbeit (im Rahmen der Eingliederung und der sozialen Integration),
- Chancengleichheit (Bekämpfung der sozialen Ausgrenzung, indem Menschen, die von Armut betroffen sind, und Freiwillige, die diesen Menschen helfen, auf internationaler Ebene ihre Erfahrungen austauschen),
- Bildung (in Verbindung mit lebenslangem Lernen und der sozialen Eingliederung von Menschen, die keine allgemeine Schulbildung genossen haben),

- Verbesserung der sozialen Mobilität („aktives Altern“ – Ausweitung des Europäischen Freiwilligendienstes auf ältere Menschen),
- Entwicklung der Informationsgesellschaft (E-Freiwilligentätigkeit und E-Eingliederung),
- Außenpolitik (humanitäre Hilfe),
- Kultur,
- Freiwilligentätigkeit im Bereich Sport (hauptsächlich im Zusammenhang mit der Fußball-Europameisterschaft 2012),
- Unterstützung der Unternehmen (im Rahmen der sozialen Verantwortung der Unternehmen)

Für EAPN Polen ist die Verbindung zwischen den Europäischen Jahren 2010, 2011 und 2012 von wesentlicher Bedeutung. Freiwilligentätigkeit spielt sowohl im Kampf gegen Armut und soziale Ausgrenzung, als auch bei der Solidarität zwischen den Generationen eine bedeutende Rolle. Letztere ist übrigens das Thema für das Europäische Jahr 2012.

Aktivitäten in Polen rund um das Europäische Jahr der Freiwilligentätigkeit 2011

02/2011 – In der zweiten Februarhälfte 2011 konnten sich NRO um Zuschüsse bewerben, mit dem Ziel, das Europäische Jahr der Freiwilligentätigkeit 2011 bekannt zu machen.

05/2011 – Internationale Konferenz zur rechtlichen Realität der Freiwilligenarbeit in Europa

09/2011 – Internationale Konferenz zur „E-Freiwilligentätigkeit“

09/2011 – Die EYV 2011-Tour ist eines der wichtigsten Projekte, an denen sich Polen beteiligen wird. Der Pavillon wird vom 1. bis 14. September in Warschau stehen. Die von NRO und Vertreterinnen und Vertretern der öffentlichen Verwaltung gemeinsam organisierte Veranstaltung wird in so genannte Thementage unterteilt werden. Der 9. September ist dem Thema Armut gewidmet und wird von der Caritas koordiniert.

12/2011 – Eine Website der Abschlusskonferenz zum Europäischen Jahr der Freiwilligentätigkeit 2011 wird in Kürze zur Verfügung stehen. Sie wird Informationen und bewährte Verfahren bieten, die im Europäischen Jahr der Freiwilligentätigkeit 2011 ermittelt wurden. Ebenfalls geplant ist eine über soziale Medien laufende Online-Informationenkampagne, die sich insbesondere an junge Menschen richtet.

Europäische Strukturfonds: Die Anerkennung der von Freiwilligen eingebrachten Zeiten als Sachleistung

Von Brian Harvey, unabhängiger Sozialwissenschaftler und Experte zum Thema Europäische Strukturfonds

Freiwillige spielen bei den Aktivitäten der Nichtregierungsorganisationen zur Umsetzung der sozialen Eingliederung eine wesentliche Rolle, und zwar bei der Erbringung von Dienstleistungen, als aktive Akteure bei der Entwicklung von Projekten und auch als Vertreterinnen und Vertreter in den Verwaltungsstrukturen oder in einer Beratungsfunktion. Die Strukturfonds (1083/2006, § 56,2) erlauben, dass die von Freiwilligen eingebrachten Zeiten und Fertigkeiten als Sachleistung angesehen werden, d. h. als Gegenleistung für die Bereitstellung von Mitteln für Strukturfondsprojekte, sofern die Vorschriften der einzelnen Mitgliedstaaten dies erlauben und der Wert der Finanzhilfe nicht überstiegen wird. Inwieweit wird diese Möglichkeit zur Unterstützung einer Kofinanzierung aber genutzt? Worin liegen die Vor- und die Nachteile, wenn die Leistung der Freiwilligen auf diese Art und Weise genutzt wird?

Eine Win-Win-Situation?

Von dieser Grundlage ausgehend könnte man erwarten, dass Freiwillige eine bedeutende Sachleistung zu allen Projekten beisteuern, die aus den Strukturfonds finanziert und von NRO geleitet werden, die im Bereich soziale Eingliederung aktiv sind. Es scheint sich gar um eine Win-Win-Situation zu handeln: Die Freiwilligentätigkeit wird anerkannt, und NRO, die für soziale Eingliederung kämpfen, profitieren finanziell. Aber ist dies wirklich der Fall? Informationen des European Training Centre in Paris, die auf dem Runden Tisch vom Januar 2011 zur Review der Finanzregulierung bestätigt wurden, deuten darauf hin, dass der Beitrag von Freiwilligen nur in zwei europäischen Regionen als Sachleistung berücksichtigt wird, und zwar in Bayern (hier ist allerdings auch nur ein Projekt bekannt) und in Wales.

Das System wurde in England bis zum Jahr 2007 genutzt. Erlaubt wurde es außerdem in Frankreich, Bulgarien, Irland und Italien, wobei allerdings keine entsprechenden Projekte bekannt sind. Ist dies ein weiteres Beispiel dafür, dass die Strukturfonds ihr Potential bei weitem nicht ausschöpfen?

Was wir wissen...

Nach Ansicht des Runden Tisches werden die Sachleistungen von Freiwilligen nicht genutzt, „weil die offiziell Verantwortlichen in der Praxis nicht wissen, wie der Wert solcher Leistungen zu messen ist und sie kein Risiko eingehen möchten“.

Folgendes ist bekannt:

- In Frankreich werden Sachleistungen von Freiwilligen seit 1999 informell bei Strukturfondsunternehmungen akzeptiert: Es obliegt den NRO, die Sachleistungen der Freiwilligen ehrlich einzuschätzen.
- Seit der Annahme des Gesetzes zur Freiwilligentätigkeit 1991 erlaubt die italienische Regierung für Freiwillige von NRO Sachleistungen für Aktivitäten, die der sozialen Solidarität dienen. Diese Möglichkeit trat allerdings erst im August 2010 in Kraft und wurde dann auf 10 % der Gegenleistung für die Bereitstellung von Mitteln begrenzt.

- Bulgarien erlaubt Sachleistungen, wenn die sieben Bedingungen des Dekrets §62 vom 21. März 2007 erfüllt werden.
- In Irland sind Sachleistungen erlaubt, unterliegen aber fünf Bedingungen der irischen Qualifikationsvorschriften §4.
- In England wurden die von Freiwilligen eingebrachten Zeiten vom Jahr 2000 bis zum Jahr 2006 ausgiebig als Gegenleistung für die Bereitstellung von Mitteln genutzt. Diese Möglichkeit wurde aber 2007 eingestellt. Die von Freiwilligen eingebrachten Zeiten wurden anhand von Verantwortungsstufen berechnet, die von einer Verwaltungskraft (16 300 Pfund jährlich bzw. 9,38 Pfund pro Stunde), über verschiedene Positionen wie etwa Forscher oder Koordinator bis hin zum Geschäftsführer reichten (29 000 Pfund jährlich bzw. 16,76 Pfund pro Stunde). Die Stunden wurden dabei auf Arbeitszeit-Kontrolllisten erfasst. Englische Freiwilligenorganisationen sehen in der Beendigung einen „echten Verlust“ für das ESF-Programm. Die Beamten bestimmter Ministerien fanden das Konzept der von „Freiwilligen eingebrachten Zeiten“ anscheinend zu schwierig in der Handhabung und verwaltungstechnisch zu kompliziert.
- Aus Bayern kommt ein einziges Beispiel dafür, dass die Regeln für den Zugang zu öffentlichen Mitteln die Einbringung von Sachleistungen von Freiwilligen erlauben: Bei der Renovierung von Burg Rieneck bei Würzburg wurde die Freiwilligenarbeit von Pfadfindern des European Scouts Programme zugelassen.

In Wales wird von diesem Prinzip am umfangreichsten Gebrauch gemacht. Dort erreichten NRO, die im Bereich soziale Eingliederung aktiv sind, dass Sachleistungen seit 2005 verbucht werden dürfen, gerade rechtzeitig für die im Jahr 2007 beginnende Laufzeit der Strukturfonds. Der Welsh Council for Voluntary Action (WCVA) fördert über Ausschreibungen die Teilhabe von NRO, die im Bereich soziale Eingliederung aktiv sind, am Europäischen Sozialfonds (ESF) und auch am Europäischen Fonds für Regionalentwicklung (EFRE) und verwaltet ihre Teilhabe. Das Projekt „The engagement gateway“ wird aus den Konvergenz- und Wettbewerbsprogrammen finanziert, die unter dem Titel „Increasing employment and tackling economic inactivity“ laufen. Ziel ist eine Teilnehmerzahl von 32 000. „The engagement gateway“ bietet Finanzhilfen, die von 25 000 Pfund (circa 29 230 Euro) bis hin zu 150 000 Pfund (circa 175 000 Euro) reichen. Die Sachleistungen von Freiwilligen können einen beträchtlichen Teil der Eigenmittel der NRO darstellen. Der Wert der Sachleistungen der Freiwilligen wird nach ähnlichen Regeln wie denen in England gemessen, bewertet und verrechnet. Es muss sich aber um Leistungen von echten Freiwilligen handeln und nicht etwa von Angestellten, die Zusatzstunden als „freiwillige Zeit“ einbringen.

Beim Runden Tisch wurde ein Beispiel genannt: Im Rahmen des Projekts „Active in your community“ (Bridgend und Rhondda Cynon Taf, zwei frühere Bergbauregionen mit hoher Arbeitslosigkeit) nahmen hundert ältere Freiwillige an einem gemeinschaftlichen Projekt in den Bereichen Fort- und Weiterbildung teil. Die Kosten hierfür beliefen sich auf 100 897 Pfund (circa 118 000 Euro), von denen 50 137 Pfund (circa 58 620 Euro) über den ESF gedeckt waren; 50 760 Pfund (circa 59 350 Euro) stammten aus dem Projekt „Active in your community“, wobei von dieser Summe wiederum 22 402 Pfund (circa 26 200 Euro) Sachleistungen der hundert Freiwilligen waren.

Bei 27 Mitgliedstaaten sind dies die einzig bekannten Beispiele für die Anerkennung von Sachleistungen. Kann man sie, wie die Globalzuschüsse und die technische Unterstützung, als Mittel ansehen, mit denen die Strukturfonds zu effektiveren Instrumenten der sozialen Eingliederung werden? Wenn die Europäische Union 2011 wirklich zum Europäischen Jahr der Freiwilligentätigkeit machen will, dann muss sie die Vorschriften der Strukturfonds ändern, damit Sachleistungen von Freiwilligen in allen Mitgliedstaaten anerkannt werden. Diese Empfehlung wird auch im Dokument zur Rolle der Freiwilligentätigkeit in den Strukturfonds erscheinen, das die EAPN Arbeitsgruppe zu den Strukturfonds gerade vorbereitet.

Die Strukturfonds und der Kohäsionsfonds sind Finanzierungswerkzeuge, mit denen die europäische Kohäsionspolitik umgesetzt werden soll, die auch als Regionalpolitik der Europäischen Union bezeichnet wird. Ziel dieser Instrumente ist die Verringerung regionaler Unterschiede bei Einkommen, Wohlstand und Chancen. Alle europäischen Regionen haben die Berechtigung zu einer Finanzierung aus den Fonds und politischen Programmen. Die ärmsten Regionen Europas erhalten logischerweise die größte Unterstützung. Die Strukturfonds bestehen aus dem Europäischen Fonds für Regionalentwicklung (EFRE) und dem Europäischen Sozialfonds (ESF). Zusammen mit der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) machen die Strukturfonds und der Kohäsionsfonds den Hauptteil der EU-Finanzierung sowie die Mehrheit der Gesamtausgaben der Europäischen Union aus.

Verweise

Addarii, Filippo; Amicis, Luisa de; Flanagan, Tamara: The economic value of volunteering and contribution in kind - roundtable discussion on European financial regulation review and civil society. Brüssel, 2011.

European Training Centre (ETC): In kind contributions. Paris, undatiert.

Die 100 Millionen Europäerinnen und Europäer, die Freiwilligenarbeit leisten, verdienen eine Anerkennung

Von Aurélie Storme, Referentin für Kommunikation und Mitgliederentwicklung des European Volunteer Centre (CEV)

Mehr als 100 Millionen Europäerinnen und Europäer engagieren sich in Freiwilligenaktivitäten, leben Solidarität und erreichen auf diese Weise, dass sich die Dinge in unserer Gesellschaft positiv verändern. Eine Eurobarometer-Befragung aus dem Jahr 2006 zeigte auf, dass drei von zehn Europäern angaben, an Freiwilligenaktivitäten teilzunehmen. Fast 80 % der Befragten waren der Meinung, dass Freiwilligenaktivitäten ein wichtiger Teil des demokratischen Lebens in Europa sind. Die Freiwilligentätigkeit dient dem Wohl der gesamten Gesellschaft

Im Zusammenhang mit der Freiwilligentätigkeit gibt es zahlreiche Ideen, Definitionen und Traditionen. Eine Gemeinsamkeit gibt es aber im gesamten Europa: Wenn Menschen sich für Aktivitäten engagieren, um sich gegenseitig zu helfen, um bedürftige Menschen zu unterstützen, um die Umwelt zu schützen, um für Menschenrechte einzutreten oder um Aktionen zu starten, die dazu beitragen, dass jeder Mensch ein Leben in Würde führen kann, dann dient dies dem Wohl der gesamten Gesellschaft und kommt auch den einzelnen Freiwilligen zugute. Außerdem wird der soziale Zusammenhalt bedeutend gestärkt.

In diesem Zusammenhang bemüht sich das CEV um Folgendes:

- Förderung und Anerkennung seitens der Öffentlichkeit, der Medien, der Unternehmen und der politischen Entscheidungsträger auf allen relevanten Regierungsebenen, dass die Freiwilligentätigkeit ein Ausdruck der aktiven Bürgerschaft in Europa ist;
- Förderung und Unterstützung der Rolle, die die Freiwilligeninfrastruktur spielt, wenn es darum geht, die Freiwilligentätigkeit als Ausdruck der aktiven Bürgerschaft in Europa voranzubringen;
- Förderung innovativer Ideen und bewährter Verfahren, mit denen die Freiwilligentätigkeit, die Teilhabe und die aktive Bürgerschaft durch den Erfahrungsaustausch, einen strukturierten Dialog und den Aufbau von Netzwerken unterstützt und gestärkt werden sollen.

Nötig ist eine solide Freiwilligeninfrastruktur

Zusammengenommen sind die 100 Millionen freiwillig tätigen Europäerinnen und Europäer der größte Mitgliedstaat der EU. Der Beitrag, den sie tagtäglich zu unserer Gesellschaft leisten, verdient Anerkennung.

Dies ist einer der Gründe, warum CEV im Jahr 2007 gemeinsam mit weiteren europäischen Netzwerken der „EYV 2011-Allianz“ eine Kampagne ins Leben rief, die sich dafür einsetzte, 2011 zum Europäischen Jahr der Freiwilligentätigkeit zu machen. Aktuell leitet CEV die Geschäftsstelle der „EYV 2011-Allianz“. Es wurde von den Mitgliedern der Allianz gewählt, da es bereits eine wichtige Rolle bei der gemeinsamen Lobbyarbeit übernommen hatte.

CEV möchte diese einzigartige Gelegenheit nutzen, um politische Entscheidungsträger darauf aufmerksam zu machen, dass eine solide Freiwilligeninfrastruktur auf allen Ebenen nötig ist: Niemand kann sich eine gut entwickelte Gesellschaft ohne die nötige

Infrastruktur in den Bereichen Verkehr, Wirtschaft oder Recht vorstellen. Gleiches sollte für die Freiwilligentätigkeit gelten: Sie wird gratis gegeben, ist aber nicht kostenfrei, und wahrscheinlich würden sich noch viel mehr Bürgerinnen und Bürger freiwillig engagieren, wenn ihnen entsprechende Organisationen und Strukturen zur Verfügung stünden. CEV fordert auch eine laufende Diskussion zwischen politischen Entscheidungsträgern auf allen Ebenen darüber, welche Maßnahmen zur Förderung der Freiwilligentätigkeit funktionieren und welche nicht. In Brüssel wird über Landwirtschaft, die Zukunft des Euro und eine gemeinsame Außenpolitik diskutiert: Warum aber ist das aktive Engagement von Bürgerinnen und Bürgern für unsere gemeinsamen europäischen Werte der Solidarität und des sozialen Zusammenhaltes niemals ein Thema der wichtigen EU-Debatten?

Die Brüsseler Erklärung von CEV: Freiwilligentätigkeit als Mittel des Empowerment und der sozialen Eingliederung

Insbesondere in Hinblick auf die wichtige Rolle, die die Freiwilligentätigkeit im Kampf gegen Armut und soziale Ausgrenzung spielt, hat CEV im Dezember 2010 eine Konferenz organisiert, die eine Brücke zwischen den Europäischen Jahren 2010 und 2011 bilden und auf diese Weise das Vermächtnis des Europäischen Jahres gegen Armut und soziale Ausgrenzung sicherstellen wollte. Ergebnis der Konferenz war die Annahme der „Brüsseler Erklärung von CEV zur Rolle der Freiwilligentätigkeit als Mittel des Empowerment und der sozialen Eingliederung“, die 43 konkrete Empfehlungen für Regierungen, Organisationen der Zivilgesellschaft, Unternehmen und Einzelpersonen enthält, bezüglich der Frage, wie sich der Freiwilligensektor besser im Kampf gegen Armut und soziale Ausgrenzung in unserer Gesellschaft nutzen lässt.

Das Jahr 2011 ist für CEV eine einzigartige Gelegenheit, sich für eine bessere Förderung und Anerkennung der Freiwilligentätigkeit in diesem Bereich einzusetzen, aber auch in anderen Bereichen, in denen die Freiwilligentätigkeit ebenfalls eine Hauptrolle spielt. CEV wird sich insbesondere über die sechs themenspezifischen Arbeitsgruppen der EYV 2011-Allianz dafür engagieren, dass eine umfassende europäische politische Agenda für die Freiwilligentätigkeit entwickelt wird.

Denn wir dürfen nicht vergessen, dass zwei von drei Europäern noch nicht als Freiwillige tätig sind. 2011 sollte den Weg ebnen, damit sich mehr Menschen engagieren, um positive Veränderungen herbeizuführen.

Das **European Volunteer Centre** – CEV – ist ein europäisches Netzwerk bestehend aus 88 nationalen, regionalen und lokalen Freiwilligencentern und Stellen für die Entwicklung der Freiwilligentätigkeit in 34 Ländern, wobei mehr als 17 000 Vereinigungen auf lokaler Ebene umfasst werden. CEV leitet die gemeinsamen Prioritäten und Belange seiner Mitgliedsorganisationen an die Institutionen der Europäischen Union weiter. Es agiert als zentrales Forum für den Austausch von Maßnahmen, Verfahren und Informationen zur Freiwilligentätigkeit und wird von der EU als Stimme der Freiwilligentätigkeit in Europa anerkannt. CEV initiierte die Kampagne, die sich dafür einsetzte, dass 2011 das Europäische Jahr der Freiwilligentätigkeit wird.

Die Vision von CEV ist ein Europa, in dem die Freiwilligentätigkeit eine zentrale Rolle beim Aufbau einer integrativen Gesellschaft spielt, die einen größeren Zusammenhalt hat und auf Solidarität und aktiver Bürgerschaft beruht. Die Aufgabe von CEV besteht darin, auf europäischer Ebene ein politisches, soziales und wirtschaftliches Umfeld zu schaffen, in dem die Freiwilligentätigkeit ihr volles Potential entfalten kann.

Eurodiaconia: Der facettenreiche Wert der Freiwilligentätigkeit

Von Catherine Storry, Referentin für Politik und Mitgliederentwicklung

Eurodiaconia ist ein Zusammenschluss von Organisationen, Institutionen und Kirchen, die Gesundheits- und Sozialdienstleistungen auf Grundlage christlicher Werte anbieten. Aktuell hat Eurodiaconia 31 Mitglieder in 21 europäischen Ländern. Die Arbeit von Eurodiaconia konzentriert sich auf drei Hauptgebiete: 1) Entwicklung der eigenen Praxis – soziale Innovationen, Austausch bewährter Verfahren und Erweiterung der Ressourcen; 2) Einsatz – Zusammenarbeit mit institutionellen Partnern und weiteren Organisationen, um die soziale Gerechtigkeit zu fördern und 3) Theologische Überlegungen zur Diakonie und wie diese in der täglichen Arbeit ihrer Mitglieder praktisch zum Ausdruck kommt. Tag für Tag setzen sich Eurodiaconia-Mitglieder in ganz Europa für bedürftige Menschen ein, etwa in den Bereichen psychische Erkrankungen, Schuldnerberatung, medizinische oder psychologische Hilfe, Hilfe bei Wohnraumproblemen usw. Zurzeit findet eine immer stärkere Professionalisierung der diakonischen Arbeit in diesen Bereichen statt. Konservativ geschätzt haben die Eurodiaconia-Mitgliedsorganisationen aktuell mehr als 600 000 professionelle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Diese professionellen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden aber schätzungsweise von mehr als 500 000 Freiwilligen unterstützt. Tag für Tag engagieren sich diese Menschen freiwillig lokal und international in diakonischen Sozial- und Gesundheitsdiensten und teilen dabei die gemeinsame Anschauung, dass alle Menschen nach dem Ebenbild Gottes geschaffen und gleich sind.

Eurodiaconia ist der Ansicht, dass die Freiwilligentätigkeit eine wichtige Rolle bei der Förderung der Eingliederung und Integration von Menschen spielt, die von der Gesellschaft ausgegrenzt sind. Zum einen sind Freiwillige insbesondere die Hauptakteure bei der sozialen Eingliederung, da sie den Menschen helfen, die von sozialer Ausgrenzung bedroht sind. Zum anderen bieten Freiwillige den von sozialer Ausgrenzung bedrohten Menschen Wege, einen Beitrag zur Gesellschaft zu leisten und eine Verbindung zu ihr aufzubauen. Zu nennen sind hier Arbeitslose, Rentner und ältere Menschen, Menschen mit Behinderungen, Migranten und Menschen, die von Armut oder weiteren Formen der extremen Ausgrenzung betroffen sind.

Die Freiwilligentätigkeit kann auch ein Instrument des Empowerment sein. Kompetenzen und Erfahrungen, die durch die Freiwilligentätigkeit erworben wurden, erleichtern den Menschen die Rückkehr zu Arbeit oder Bildung. Ganz allgemein wird einfach ermöglicht, dass Menschen ihr volles Potential nutzen können. Freiwilligenaktivitäten bieten allen Altersklassen und Menschen in allen Lebenssituationen informelles und nicht-formales Lernen. Sie tragen zur persönlichen Entwicklung bei, zum Erwerb von Lebensfertigkeiten und Kompetenzen, zur Ausweitung sozialer Kontakte und zur Stärkung der Selbstachtung. Dabei wird die Beschäftigungsfähigkeit verbessert, und wenn dadurch eine qualitativ hochwertige Arbeit gefunden wird, können Menschen mit Hilfe der Freiwilligentätigkeit aus Armut und sozialer Ausgrenzung befreit werden.

Die Freiwilligentätigkeit ist nicht nur eine persönliche Bereicherung für die Freiwilligen – Eurodiaconia ist der festen Überzeugung, dass Freiwillige auch die Qualität der Sozial- und Gesundheitsdienstleistungen verbessern können. Nicht nur die eigentliche Zielgruppe profitiert von den Aktivitäten, die die Freiwilligen in den verschiedenen Diensten erbringen, sondern auch deren feste Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die

Gemeinschaft allgemein. Freiwillige spielen eine wichtige Rolle, wenn es darum geht, dass sich die Gemeinschaft Dienstleistungen aneignet. Sie können auf Nutzer konzentrierte, ganzheitliche und den Bedürfnissen der Gemeinschaft Rechnung tragende Hilfe anbieten.

Diese Gründe allein würden schon ausreichen, doch ist auch der wirtschaftliche Wert der Freiwilligentätigkeit nicht zu vergessen. Es heißt, dass Freiwillige schätzungsweise 2-7 % zum Bruttoinlandsprodukt unserer nationalen Volkswirtschaften beitragen. In Zeiten der Finanzkrise und angesichts harter Sparmaßnahmen im öffentlichen Sektor in ganz Europa sind wir uns jedoch vollkommen des Risikos bewusst, dass Regierungen Freiwillige als billige Arbeitskräfte nutzen könnten. Dies muss unbedingt vermieden werden. Sozial- und Gesundheitsdienste brauchen angemessen bezahlte professionelle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die nicht durch Freiwillige ersetzt werden dürfen. Eurodiaconia wird 2011 verschiedene politische Ziele verfolgen. Wir fordern von der EU das Mainstreaming der Freiwilligentätigkeit in den EU-Maßnahmen, indem Strategien entwickelt werden, die die Freiwilligenaktivitäten in ganz Europa fördern, anerkennen und unterstützen, was in einem Weißbuch zur Freiwilligentätigkeit und zur aktiven Bürgerschaft darzustellen ist. Wir fordern ebenfalls, dass die Offene Methode der Koordinierung im Bereich Sozialschutz und soziale Eingliederung für einen ständigen Erfahrungsaustausch und die Festlegung von Kriterien benutzt wird, damit nationale Regierungen ihre Maßnahmen vergleichen und ihre Erfahrungen austauschen können, auf dass die Maßnahmen gefördert werden, die für die Freiwilligentätigkeit am günstigsten sind. Des Weiteren fordern wir eine Verbesserung des rechtlichen Umfelds der Freiwilligentätigkeit, damit sich alle Menschen, unabhängig von ihrem sozialen oder rechtlichen Status, freiwillig engagieren können.

Die von Eurodiaconia für das Jahr 2011 geplanten Aktivitäten

Eine Veröffentlichung über die Situation der Freiwilligentätigkeit in der Diakonie, die auf den Ergebnissen einer Studie zu den Freiwilligenaktivitäten in den Mitgliedsorganisationen beruht. Ziel dieser Veröffentlichung ist, die Arbeit der Freiwilligen in der Diakonie zu würdigen und den Mitgliedern den Austausch bewährter Verfahren zu ermöglichen.

Ein Seminar zum Austausch bewährter Verfahren in Projekten der Freiwilligentätigkeit, die die soziale Eingliederung fördern. Dieses Seminar wird in Zusammenarbeit mit dem EDYN (Ecumenical Diaconal Year Network) organisiert.

Der Eurodiaconia-Preis 2011 – Für Projekte, die sich auf die Freiwilligentätigkeit und die soziale Eingliederung konzentrieren. Alle Vorschläge werden im Herbst im Europäischen Parlament präsentiert.

Ein Runder Tisch zu den rechtlichen Hindernissen, denen Freiwillige – insbesondere in Deutschland – gegenüberstehen.

Eurodiaconia ist seit 2008 aktives Mitglied der EYV 2011-Allianz. Viele Eurodiaconia-Mitglieder nehmen an den Arbeitsgruppen der Allianz teil, die an einer europäischen politischen Agenda für die Freiwilligentätigkeit arbeiten.

Wenn Sie mehr über die Arbeit von Eurodiaconia erfahren möchten, wenden Sie sich bitte an Catherine von der Geschäftsstelle unter catherine.storry@eurodiaconia.org oder besuchen Sie unsere Website <http://www.eurodiaconia.org/volunteering>.